

Nr. 4 Juli-August 2016

# GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



## **Brennpunkt Nahost: Wie geht es weiter?**

Bibel und Wissenschaft • Der Vater, der Sohn und das Pfingstfest  
Der heilige Geist: Gottes Kraft in uns • Den neuen Menschen anziehen

## Von der Redaktion

### Der Brexit und die Zukunft Europas

In den nunmehr fast zwanzig Jahren, in denen unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN erscheint, haben wir mehr als einmal eine Zuschrift wie diese erhalten, die uns ein Leser aus der Schweiz schrieb: „Endlich habe ich Ihre Zeitschrift wieder gefunden.“ Wenn solche Leser uns entdecken, stellen sie eine große Ähnlichkeit mit einer Publikation fest, die 35 Jahre lang von einer anderen Organisation herausgegeben wurde und deren thematischer Nachfolger wir geworden sind: die Zeitschrift KLAR & WAHR (englischer Titel: THE PLAIN TRUTH).

Der Chefredakteur dieser Vorgängerpublikation war Herbert W. Armstrong, ein Mann mit einem bemerkenswerten Verständnis biblischer Prinzipien und Prophezeiungen. So konnte THE PLAIN TRUTH nach dem Zweiten Weltkrieg einiges in Bezug auf Europas Zukunft vorhersagen, was dann auch eingetreten ist. Als der sogenannte Morgenthau-Plan vorgeschlagen wurde, der eine Nachkriegsexistenz für Deutschland als deindustrialisiertes Land der Bauernhöfe vorsah, meinte Herbert W. Armstrong, dass Deutschland aus dem Schutt des Kriegs als starkes Land aufsteigen würde.

Die Wiedervereinigung Deutschlands und Europas – die Loslösung der osteuropäischen Länder vom sowjetischen Block – sah man ebenfalls voraus. Und als Großbritannien am 1. Januar 1973 Mitglied des damaligen Gemeinsamen Marktes wurde, meinten die Autoren der PLAIN TRUTH in diversen Kommentaren, dass diese Mitgliedschaft nicht von Dauer sein würde. Mehr als 40 Jahre vergingen, bis die Briten diese Prognose mit dem Referendum am 23. Juni bestätigten.

Die Europäische Union repräsentiert in ihrer gegenwärtigen Form eine wachsende, wenn auch schwerfällige übernationale Regierungsgewalt durch demokratische Mittel. Demokratisch gewählte Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten haben verschiedene EU-Verträge verabschiedet und damit nach und nach immer mehr Autorität an Brüssel, den Sitz der immer mächtiger werdenden Europäischen Kommission, abgetreten.

Warum war man damals überzeugt, dass Großbritannien nicht Mitglied der europäischen Einigungsbewegung bleiben würde? Mit ihrer Kampagne trafen die Brexit-Gegner den Nagel auf den Kopf: „Wir wollen uns nicht länger dem Diktat Brüssels beugen.“

Offenbarung 17 beschreibt zehn Könige bzw. politische Führer als Teil eines wiederbelebten europäischen Heiligen Römischen Reiches, das bei der Rückkehr Jesu existieren wird. Sie vertreten Länder oder Ländergruppen und sind miteinander verbündet. Das Besondere an diesem Bündnis ist, dass diese zehn Könige ihre Hoheit an eine zentrale Autorität abtreten werden, die in Offenbarung 17, Vers 13 das „Tier“ genannt wird: „Diese [die zehn Könige] sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier“ (Hervorhebung durch uns). Im Gegensatz zu früheren europäischen Reichen entsteht diese länderübergreifende Regionalmacht nicht durch Eroberung oder Unterwerfung, sondern durch den freiwilligen Verzicht auf die eigene nationale Selbstständigkeit – wie es derzeit bei der Europäischen Union der Fall ist.

Großbritannien wird kein Bündnispartner in dieser endzeitlichen Vereinigung sein, deren Vorgänger die Europäische Union ist. Den Briten – und ihren Alliierten, den Amerikanern – steht eine andere Zukunft bevor. Darüber können Sie sich in unserer kostenlosen Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?* informieren.

— GN

# GUTE NACHRICHTEN

JULI-AUGUST 2016

JAHRGANG 20, Nr. 4

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

---

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Paul Kieffer, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,  
Rainer Barth, Peter Eddington,  
Darris McNeely, Tom Robinson,  
Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

---

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Reinhard Habicht, Paul Kieffer, Rolf Marx,  
Kuno Pfeiffer, Ludwig Queckbörner,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Bill Bradford, Jorge de Campos,  
Aaron Dean, Robert Dick, John Elliott,  
Mark Mickelson, Mario Seiglie, Rex Sexton,  
Don Ward, Anthony Wasilkoff, Robin Webber

---

© 2016 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2016.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

---

**Unsere Bankverbindungen:**

**Für Deutschland:**

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507  
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF  
PC 60-212011-2 / IBAN: CH09 0900 0000 6021 2011 2

---

**Internet-Adresse:**

Unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org) finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

**Hinweis zum Datenschutz:** Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

# Inhalt

## LEITARTIKEL

### Brennpunkt Nahost: Wie geht es weiter?

*Vielen von uns fällt es schwer, die diversen Konflikte im Nahen Osten und die daran beteiligten Parteien zu verstehen. Wer kämpft mit wem gegen wen und warum? Langsam aber sicher verschieben sich dort die Kräfteverhältnisse. Wie ist der moderne Nahe Osten entstanden und wie geht es dort weiter?* ..... 4



Seite 4

## WEITERE ARTIKEL

### Der Vater, der Sohn und das Pfingstfest

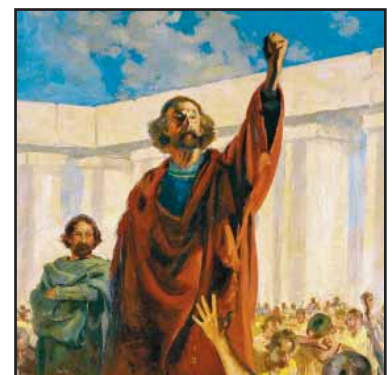
*Die Apostelgeschichte berichtet in Kapitel 2 von großen Wundern, die bei der Gründung der neutestamentlichen Kirche zu Pfingsten stattfanden. Welche Rolle spielten dabei Gott, der Vater, und sein Sohn, Jesus Christus?* ..... 8



Seite 8

### Der heilige Geist: Gottes Kraft in uns

*Die meisten Menschen verstehen nicht, was der heilige Geist ist und wie er wirkt. Daher verkennen sie seine Kraft, unser Leben zu verändern. Wie sieht es bei Ihnen aus?* ..... 10



Seite 10

### Bibel und Wissenschaft

*In dieser Ausgabe geht es um die Entdeckung des Teichs Siloah bei Ausgrabungen in Jerusalem. Darüber hinaus behandeln wir eine Entdeckung in einem von Dieben geplünderten Grab in Jerusalem, die jüdische Begräbnispraktiken des 1. Jahrhunderts n. Chr. bestätigt.* ..... 13

### Den neuen Menschen anziehen

*Was meinte Jesus, als er sagte, dass man ein altes Kleid nicht mit einem neuen Tuch flicken soll? Oder dass man neuen Wein nicht in alte Weinschläuche füllt? Seine Worte haben eine besondere Bedeutung für uns!* ..... 14




Seite 14



# Brennpunkt Nahost: *Wie geht es weiter?*

Von Darris McNeely



Beim Propheten Jesaja liest man: „So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße! Was ist denn das für ein Haus, das ihr mir bauen könntet, oder welches ist die Stätte, da ich ruhen sollte?“ Eine Antwort auf die letzte Frage könnte lauten: Im Nahen Osten, in Jerusalem auf dem Tempelberg.

Im Sommer des Jahres 1971 verbrachte ich meine Semesterferien in Jerusalem. Dort nahm ich als ehrenamtlicher Helfer an Ausgrabungen am Tempelberg teil, die von der Hebrew University geleitet wurden. Ich und viele andere wirkten mit, um den Schutt zu entfernen, der viele Jahrhunderte lang die Überreste der letzten Periode der jüdischen Herrschaft in Jerusalem zugedeckt hatte. Das Projekt wurde nur vier Jahre nach dem Sechstagekrieg initiiert, in dem der Staat Israel die Hoheit über dieses bedeutsame historische Areal gewann.

Bei unserer Arbeit entdeckten wir einen Teil der südlichen Mauer, die zum Fundament des antiken Tempelbergs gehörte. Die großen Blöcke, die wir freilegten, wurden auf die Zeit von König Herodes datiert.

Eines Tages besuchte ein Projektleiter unsere Gruppe, als wir dabei waren, einen dieser großen Steine freizulegen. „Schaut euch diesen 2000 Jahre alten herodianischen Stein an“, rief er aus. „Das ist der wertvollste Fund, auf den ihr in diesem Sommer gestoßen seid!“

Erst einige Jahre später habe ich verstanden, was er damit meinte. Wir waren dabei, Beweise für die Existenz des großen Tempelgeländes hervorzubringen, die die jüdische Präsenz in Jerusalem zur Zeit der Römer bestätigten. Dieser Fund untermauerte den Anspruch des Staates Israel auf das Heilige Land als frühere Heimat der Juden. Wir gruben dort, wo der Tempel gestanden hatte und die Juden Gott angebetet hatten. Dort hatten auch Jesus Christus und seine Apostel die Menschen gelehrt.

Der Tempelberg in Jerusalem mag die wichtigste Immobilie auf Erden sein, da er in den Prophezeiungen der Bibel für die Endzeit im Mittelpunkt steht, ebenso die Stadt, in der er sich befindet – Jerusalem.

Das größere Umfeld Jerusalems ist heute eine unruhige Region. In Syrien und dem Irak tobt der Krieg, der die Flucht von Hunderttausenden ausgelöst hat. Nach der Aufhebung von Sanktionen schickt sich der Iran an, noch größeren Einfluss im Nahen Osten zu gewinnen. Langsam aber sicher wird die Bühne für die Erfüllung wichtiger Prophezeiungen der Bibel vorbereitet, die der Zeit unmittelbar vor der verheißenen Wiederkehr Jesu Christi gelten.

### Neue Nationen entstehen auf der Landkarte

Nach dem Ersten Weltkrieg standen die Siegermächte vor einem Dilemma im Nahen Osten. Das Osmanische Reich, das fast 500 Jahre lang von Nordafrika bis nach Mesopotamien geherrscht hatte, war durch seine Niederlage im „großen Krieg“ zusammengebrochen. Großbritannien und Frankreich wollten in dem einstigen Hoheitsgebiet der Osmanen Nationen schaffen, die ihren nationalen Interessen dienen sollten. Darüber hinaus gab es Zusagen an arabische Stämme zu erfüllen, die die Briten und Franzosen im Krieg gegen die Osmanen unterstützt hatten.

Und es gab eine weitere Zusage, die nachhaltige Auswirkungen auf den Nahen Osten haben sollte: Noch während des Kriegs hatte sich die britische Regierung 1917 verpflichtet, eine jüdische Heimat in Palästina zu schaffen. Die Balfour-Deklaration, genannt nach dem britischen Außenminister David Balfour, war eine Reaktion auf die damalige erstarkende zionistische Bewegung in Europa.

Tausende Juden waren bereits nach Palästina emigriert. Dort kauften sie viele Tausend Hektar Land von den dortigen arabischen Einwohnern. Weitere viele Tausend Hektar lagen brach, von ihren einstigen osmanischen Besitzern verlassen.

Der Zustrom jüdischer Einwanderer verstärkte sich nach dem Krieg aufgrund der Balfour-Deklaration, womit der Druck auf Großbritannien ebenfalls verstärkt wurde.

Bis Ende 1922 war die Landkarte des Nahen Ostens vollständig neu gestaltet worden. Aus den Ruinen des Osmanischen Reiches waren neue Staaten entstanden. Der Libanon und Syrien wurden von den Franzosen verwaltet. Der Irak und Jordanien wurden der arabischen Familie der Haschemiten – Nachkommen Mohammeds – zugeteilt. Saudi-Arabien entstand als eigenständiges Land. Und Ägypten und Palästina wurden per Mandat den Briten zur Verwaltung überlassen.

## Vielen von uns fällt es schwer, die diversen Konflikte im Nahen Osten und die daran beteiligten Parteien zu verstehen. Wer kämpft mit wem gegen wen und warum? Langsam aber sicher verschieben sich dort die Kräfteverhältnisse.

Die Grenzen dieser Länder, die man heute auf einer Landkarte des Nahen Ostens sieht, wurden nach dem Krieg bei einer Konferenz in Paris festgelegt. Dabei wurden die diversen religiösen und ethnischen Unterschiede unter den vielen Völkern der Region weder berücksichtigt noch überhaupt verstanden.

Als Resultat waren große Herausforderungen in Bezug auf ein friedliches Zusammenleben vorprogrammiert, ob es sich um christliche Maroniten und Muslime im Libanon, Sunniten und Schiiten im Irak, oder Kurden und Muslime in der Türkei, dem Irak und Iran sowie in Syrien handelte.

In Jordanien gelang der königlichen Familie der Haschemiten der Zusammenhalt des Staates trotz der Spannungen zwischen den Beduinen und den palästinensischen Flüchtlingen. In den knapp 70 Jahren nach seiner Unabhängigkeitserklärung im Mai 1948 wehrte der Staat Israel mehrere Angriffe seiner islamischen Nachbarn ab und ist seit Jahren der Gefahr von Anschlägen der Hisbollah, Hamas und anderer terroristischer Vereinigungen ausgesetzt.

### Warum ist der Nahe Osten ein Unruheherd?

Vielen von uns fällt es schwer, die diversen Konflikte im Nahen Osten und die daran beteiligten Parteien zu verstehen. Wir sehen fast täglich die Bilder zerschossener Städte und Dörfer in Syrien. Wir sehen die Bilder der Flüchtlinge, die dem nunmehr fünf Jahre dauernden syrischen Bürgerkrieg entfliehen. Wir verstehen die zum Teil verzwickten Allianzen nicht, die der Konflikt hervorgebracht hat: Wer kämpft mit wem gegen wen und warum?

Dann gibt es den jahrhundertealten Streit zwischen Sunniten und Schiiten. Wir sind außerstande zu erklären, warum diese zwei größten Gruppierungen des Islam miteinander verfeindet und zum sinnlosen Blutvergießen bereit sind.

Und obwohl manche es nicht wahrhaben wollen, hat der Unruheherd Nahost Auswirkungen auf die übrige Welt, auch auf den Westen. Der lange Arm des in dieser Region genährten ►



islamischen Fanatismus hat bereits in Brüssel, London, Madrid, Paris und Kalifornien zugeschlagen. Der Nahe Osten exportiert nicht nur jede Menge Erdöl in den Westen, sondern auch eine gehörige Portion Angst und Unsicherheit.

1922 meinten die in Paris tagenden europäischen Siegermächte des Ersten Weltkriegs, eine dauerhafte Lösung für das Territorium des besiegten Osmanischen Reichs gefunden zu haben. Fast ein Jahrhundert später erkennt man aber, dass Großbritannien und Frankreich eher einen Scherbenhaufen hinterlassen haben. Ihre Entscheidungen damals, teils in Unkenntnis der Lage vor Ort getroffen, boten keine Garantie für Stabilität in und unter ihren neu geschaffenen Nationen.

2003 setzten die USA dieses Muster fort, als sie nach der Invasion im Irak und der Absetzung des Regimes von Saddam Hussein keine stabile Regierung hinterließen. Daher war das Chaos durch den Islamischen Staat und die wieder aufgeflammete tödliche Gewalt zwischen Sunniten und Schiiten so gut wie vorprogrammiert, als die Amerikaner 2011 ihre letzten im Irak stationierten Truppenkontingente abzogen. Ein ähnliches Schicksal scheint Afghanistan bevorzustehen.

Der Arabische Frühling des Jahres 2011 war ein weiteres Versagen der amerikanischen Außenpolitik und löste den Sturz von Regierungen in Libyen und Ägypten aus und destabilisierte Syrien. Das Machtvakuum in Syrien, aber auch im Irak, begünstigte den Aufstieg des Islamischen Staates (IS), der die Muslime des Nahen Ostens in einem Kalifat ohne Landesgrenzen vereinen will.

### Die Beseitigung der alten Ordnung

In seinem 1989 erschienen Buch *A Peace to End All Peace* stellte der Historiker David Fromkin hinsichtlich der Folgen des Ersten Weltkriegs fest: „Großbritannien und seine Verbündeten haben die alte Ordnung in der Region unwiederbringlich zerstört. Sie beseitigten die türkische Herrschaft über den arabischen Nahen Osten vollständig und führten ein Staatswesen ein, wie sie es kannten, ohne aber den beachtlichen örtlichen Widerstand gegen ihre Entscheidungen zu bezwingen“ (Seite 563).

Fromkin nennt auch eines der grundlegenden Probleme des Versuchs der Briten und Franzosen, ein Staatswesen nach westlichem Muster im Nahen Osten einzuführen: „Das moderne Konzept einer säkularen



zivilen Regierung ist den Bewohnern einer Region fremd, die seit mehr als eintausend Jahren an ein religiöses Gesetz glauben, das alle Aspekte des Lebens bestimmt. Dazu gehören auch die Politik und das Staatswesen“ (Seite 564).

Westliche Politiker und Staatsmänner sind schon immer davon ausgegangen, dass die Völker des Nahen Ostens westliche Modelle für Bildung, Justiz und Demokratie würden nachahmen wollen, um den allgemein höheren Lebensstandard zu erreichen, den der Westen im direkten Vergleich mit dem Nahen Osten genießt. Und immer wieder wurden sie eines Besseren belehrt, da ihre Bemühungen um Nationenbildung unter den muslimischen Bewohnern jedes Mal gescheitert sind.

Ein weiterer, nicht zu unterschätzender Einfluss in der Region ist die Religion – ob Islam, Judentum oder Christentum. Das Konfliktpotenzial hierbei wird von Spannungen anderer Art überschattet und deshalb auch unterschätzt. Die Religion wird aber in Zukunft zur Verschärfung der Lage im Nahen Osten beitragen. Nur eine Quelle vermag uns im Voraus darüber zu informieren: die Bibel.

### Die antiken Wurzeln moderner Konflikte

Zu Beginn dieses Artikels erwähnte ich den Tempelberg als Standort des Tempels, in dem der Gott der Hebräer angebetet wurde. In der Heiligen Schrift beschrieb Gott sein Vorhaben mit dem Volk Israel, dem er das Heilige Land als Heimat geschenkt hatte. Die Israeliten sollten Gottes königliche Priesterschaft sein und als Modellnation den Nachbarvölkern den Segen zeigen, der durch Gehorsam gegenüber Gott möglich ist.

Das Heilige Land gehört Gott, und dessen heutige Bewohner sind nur deshalb

dort, weil Gott es zulässt. Gott besitzt die Eigentumsurkunde! In 1. Mose 17 sehen wir, wie Gott dieses Land Abraham und seinen Nachkommen verheißt: „Und ich will dir und deinem Geschlecht nach dir das Land geben, darin du ein Fremdling bist, das ganze Land Kanaan, zu ewigem Besitz und will ihr Gott sein“ (1. Mose 17,8).

Heute leben die Nachkommen Abrahams im Nahen Osten, einschließlich der Kinder Ismaels. In seinem Kern kann der Nahostkonflikt auf einen Streit unter den Nachkommen Abrahams zurückgeführt werden. Bei diesem ca. 4000 Jahre andauernden Streit geht es um die Frage, wem das Heilige Land gehört bzw. wer Anspruch darauf als Wohnstätte hat.

Die arabischen Staaten sehen sich als göttlich ausgesonderte Völker. Sie akzeptieren den jüdischen Staat Israel nicht. Die Ablehnung des Staates Israel gründet sich auf die Überzeugung der Muslime, dass der jüdische Staat in einem Gebiet existiert, das zu ihrem heiligen islamischen Erbrecht gehört. Der Ursprung des Konflikts liegt Jahrhunderte zurück und basiert auf einer langen und verwickelten Auseinandersetzung unter den Nachkommen eines Mannes: des Patriarchen Abraham. Juden und Araber streiten sich um das Erbe eines winzigen kleinen Landstrichs, der letztendlich Gott gehört.

Wer die heutige Lage im Nahen Osten und die unmittelbare Zukunft dieser Region verstehen will, muss dieses wichtige biblische Hintergrundwissen haben. Der Unruheherd Nahost ist im Wesentlichen ein Familienstreit unter den Nachkommen Abrahams. Einen dauerhaften Frieden in dieser Region wird es erst durch das Eingreifen eines weiteren Nachkommens Abrahams geben – Jesus Christus. Doch erst wird der Konflikt nach den Prophezeiungen der Heiligen Schrift an Intensität und

## Der Tempelberg in Jerusalem ist derzeit – in geopolitischer Hinsicht – wohl die wichtigste und umstrittenste Immobilie auf dieser Welt. Er steht im Mittelpunkt biblischer Endzeitprophezeiungen.

Umfang zunehmen, und das in viel kürzerer Zeit, als wir vermuten.

### Der Mittelpunkt eines kommenden Weltkriegs

Kürzlich beschrieb Jordaniens König Abdullah die Beteiligung diverser Nationen am syrischen Bürgerkrieg als einem dritten Weltkrieg gleichwertig. Europa, Amerika und Asien sind auf unterschiedliche Weise in den Kämpfen involviert. Langsam aber sicher erleben wir eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse im Nahen Osten, aber auch in der Welt insgesamt.

Nach den Erfahrungen im Irakkrieg und in Afghanistan erscheinen die USA als ungeeignet für die Rolle einer Ordnungsmacht. Aufgrund der Flüchtlingsproblematik, der immer noch ungelösten Schuldenkrise und der neuen Lage mit dem Brexit steuert die Europäische Union einer ungewissen Zukunft entgegen.

Und im Nahen Osten stehen Veränderungen in einem Ausmaß bevor, wie Gott sie durch den biblischen Propheten Habakuk vorausgesagt hat: „Schaut hin unter die Heiden, seht und verwundert euch! Denn ich will etwas tun zu euren Zeiten, was ihr nicht glauben werdet, wenn man davon sagen wird“ (Habakuk 1,5). Gott lenkt den Verlauf der Geschichte im Einklang mit seinem großen Plan für die Menschen.

Mit dem Terror in Paris und Brüssel hat der Islamische Staat gezeigt, dass er die Europäer auf schmerzliche Weise treffen kann. Nach islamischem Verständnis hat der Islam einen Herrschaftsanspruch auf ein Land bzw. Gebiet, das einmal islamisch war, was in Europa u. a. für Spanien und Frankreich der Fall gewesen ist.

Solche Anschläge sind möglicherweise eine Vorausschau auf kommende Provokationen seitens einer größeren nahöstlichen Macht, die die Bibel den „König des Südens“ nennt, der mit dem „König des Nordens“ streiten wird (Daniel 11,40; Einheitsübersetzung). In den nächsten Versen seiner Prophezeiung beschreibt der Prophet Daniel eine endzeitliche Invasion im Nahen Osten durch den „König des Nordens“ (Daniel 11,41-42).

Das bezieht sich auf Ereignisse, die erst noch stattfinden werden. Offensichtlich wird ein weiterer Ausbruch des jahrhundertalten Konflikts den Nahen Osten wieder in Mitleidenschaft ziehen. Aber der Ausgang wird sehr viel anders sein als alles, was zuvor geschehen ist. Diese Ereignisse werden direkt zu Harmagedon und dem zweiten Kommen Jesu Christi führen.

Bei diesem entscheidenden Endzeitkonflikt werden Jerusalem und das Heilige Land im Mittelpunkt stehen. Sie sind der historische Grundbesitz, den Gott den Kindern Israel durch Abraham, Mose, Josua und König David gegeben hat. „So spricht Gott der Herr: Das ist Jerusalem, das ich mitten unter die Heiden gesetzt habe und unter die Länder ringsumher“ (Hesekiel 5,5). Diese Beschreibung ist symbolisch, aber auch geografisch zu verstehen. Denken Sie daran, dass sich das Heilige Land am Kreuzweg dreier Kontinente befindet.

Wer ist der „König des Nordens“ in Daniel 11, Vers 40? In seinen Prophezeiungen beschreibt der Prophet Daniel eine Streitmacht, die zur Zeit der Wiederkehr Christi existiert und von dem wiederkehrenden Christus besiegt wird. Der Apostel Johannes behandelt dasselbe Thema in Offenbarung 17: ein „Tier“, das gegen Christus kämpfen wird. In beiden Prophezeiungen geht es um eine endzeitliche Auferstehung des Römischen Reiches.

Das ursprüngliche Römische Reich ist bekanntlich vor Jahrhunderten untergegangen. Aber nur wenige Menschen verstehen, dass europäische Führer wie Kaiser Justinian, Karl der Große, Otto der Große, Karl V., Napoleon, Benito Mussolini und Adolf Hitler im Laufe der Jahrhunderte alle versucht haben, das Römische Reich in unterschiedlichen Ausprägungen zu neuem Leben zu erwecken. Ein letztes Wiedererwachen steht noch bevor.

Die letzte Wiederauferstehung wird, wie das frühere Heilige Römische Reich, in Europa beheimatet sein. Es scheint, dass die Europäische Union möglicherweise der Anfang dieser Entwicklung ist.

Das soll nicht heißen, dass alle gegenwärtigen Nationen der EU Teil dieser letz-

ten Ausgestaltung sein werden. Es wird ein Bündnis von zehn „Königen“ sein – Führern von Nationen oder Regionen.

Sie werden sich verbünden, um eine gewaltige Militärmacht zu gründen, die im Nahen Osten eingreifen wird. Der endzeitliche König des Nordens, der in Daniel 11 erwähnt wird, scheint in der Tat der letzte Herrscher dieser in Europa verankerten Supermacht zu sein.

Was auch immer der genaue Anlass sein mag, die Bibel zeigt, dass die Welt am Ende einen Frontalzusammenstoß zwischen einem vereinten Europa und dem Nahen Osten erleben wird. Schließlich wird auch Israel selbst von dem „König des Nordens“ unterworfen werden. Aufgrund einer Provokation durch den „König des Südens“ – höchstwahrscheinlich der Anführer einer islamischen Gruppe arabischer Staaten – wird der König des Nordens in das Heilige Land einfallen, so wie es in Daniel 11 vorhergesagt worden ist.

Diplomaten, Weltpolitiker und sogar Theologen verstehen die Botschaft der Bibel nicht wirklich. In einer langen Prophezeiung kurz vor seinem Tod sagte Jesus Christus voraus, dass Jerusalem zur Endzeit von Armeen umringt sein würde. Das wird das Signal dafür sein, „dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist“ (Lukas 21,20). In den kommenden Jahren wird die Aufmerksamkeit der Welt zunehmend auf den Nahen Osten gerichtet sein. Der letzte Flächenbrand in dieser Region wird aber erst bei der Wiederkehr Jesu Christi, dem König aller Könige und Herrn aller Herren, gelöscht werden (Offenbarung 19,11-21).

Der Schöpfer der Menschheit wird eingreifen, um uns vor der völligen Vernichtung zu retten (Matthäus 24,21-22). Die Stätte von Jesu Eingreifen wird Jerusalem sein (Apostelgeschichte 1,11-12; Sacharja 14,4). Diese Ereignisse, die uns zeitliche Bezugspunkte setzen, werden eine neue Welt ankündigen, in der Israel und die anderen Nationen zum Gehorsam gegenüber ihrem Schöpfer finden werden (Jesaja 19,21-25).

Wo immer Sie auch leben mögen, Sie sollten auf wichtige Ereignisse im Nahen Osten achten!

Mehr Information über die Zukunft dieser Region finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?*, die Sie bei uns bestellen oder im Internet als PDF-Datei herunterladen können. **GN**

# Der Vater, der Sohn und das Pfingstfest

**Die Apostelgeschichte berichtet in Kapitel 2 von großen Wundern zu Pfingsten. Welche Rolle spielten dabei Gott, der Vater, und sein Sohn, Jesus Christus?**

**Von Vince Szymkowiak**

**W**ie konnten sich die zwölf Apostel von ängstlichen Männern, die bei der Verhaftung ihres Meisters um ihr Leben rannten (Markus 14,50), zu Giganten des Glaubens verwandeln – jederzeit bereit für ihren Herrn und Erlöser zu sterben? Wie kamen Petrus und die anderen Apostel an den Punkt ihres Lebens, wo sie bereit waren, „Gott mehr [zu] gehorchen als den Menschen“ (Apostelgeschichte 5,29), selbst wenn Gefangennahme und Tod drohten?

Das biblische Pfingstfest gibt uns die Antwort. Kurz bevor Jesus in den Himmel aufstieg, sprach er zu den Jüngern: „Aber ihr werdet mit dem heiligen Geist erfüllt werden, und dieser Geist wird euch die Kraft geben, überall als meine Zeugen aufzutreten: in Jerusalem, in ganz Judäa und Samarien und bis ans äußerste Ende der Erde“ (Apostelgeschichte 1,8; Gute Nachricht Bibel).

Diese zwölf Männer konnten das Ausmaß der transformativen Kraft des heiligen Geistes, den sie empfangen sollten, gar nicht einschätzen!

Zehn Tage später kam diese Kraft über sie. Wir lesen in Apostelgeschichte 2, Verse 1-2: „Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.“

So wie Jesus es versprochen hatte, erhielten seine Jünger diese mächtige Kraft! Zuvor waren die Apostel ängstliche Männer, die sich hinter verschlossenen Türen versteckten. Nach dem Empfang dieser Kraft verwandelten sie sich in mutige Männer, die bereit waren, im Namen Jesu geschlagen zu werden (Johannes 20,19; Apostelgeschichte 5,40). Aus ichbezogenen Männern wurden Männer, die eine göttliche Liebe, tiefen Glauben und eine Überzeugung von etwas viel Größerem als sie selbst besaßen.

Die Ursache dieser Verwandlung lag in der Kraft Gottes, die die Bibel den heiligen Geist nennt!

## Die Verheißung des Vaters

Als letzte Anweisung wies Jesus seine Jünger an, in Jerusalem zu warten, „bis ihr diese Kraft von oben empfangen habt“, die „mein Vater euch versprochen hat“ (Lukas 24,49; „Hoffnung für alle“-Übersetzung).

Schon vor seiner Kreuzigung hatte Jesus versprochen, dass sie diese erstaunliche Kraft empfangen würden. Er sagte in Johannes, Kapitel 14, Vers 16: „Und ich will den Vater bitten, und er wird euch

einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit“ (Schlachter-Bibel).

Jesus erklärte weiter, dass sowohl Gott, der Vater, als auch er selbst in den Herzen der Gläubigen wohnen würden: „Wer mich liebt, wird sich nach meinem Wort richten; dann wird ihn mein Vater lieben, und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen“ (Johannes 14,23; Gute Nachricht Bibel).

Dieses Wunder – die Tatsache, dass der Vater und der Sohn in Christen wohnen – ist möglich, weil der Vater uns seinen heiligen Geist sendet. Wir lesen in Johannes 14, Vers 26: „Der Beistand aber, der heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Schlachter-Bibel).

Natürlich hat Jesus eine Schlüsselrolle dabei, dass der heilige Geist gesendet wird: „Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden“ (Johannes 16,7).

Der Vater und der Sohn sandten den heiligen Geist zu Pfingsten. Beide, der Vater und der Sohn, sollten durch die unsichtbare Kraft, die heiliger Geist genannt wird, in den Herzen der Christen wohnen.

Dies war eine tiefgründige Lehre, und die Jünger konnten sie damals nicht ganz verstehen. Deshalb erklärte Jesus: „Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen“, sagte er. „Ich komme zu euch“ (Johannes 14,18). So konnte Paulus später in Kolosser 1, Vers 27 schreiben, dass Christus in uns als die Hoffnung auf unsere zukünftige Herrlichkeit lebt.

## Bedingungen zum Erhalt des heiligen Geistes

Der Schöpfergott legt in seinem Wort bestimmte Bedingungen für den Empfang des heiligen Geistes fest. Wenn von „Bedingungen“ die Rede ist, meinen wir aber nicht, dass man Gottes kostbares Geschenk auf irgendeine Weise verdienen könnte.

Die erste Bedingung in der Bibel, wie man den heiligen Geist erhält, ist die Taufe. Zu Pfingsten inspirierte Gott Petrus in seiner Predigt zu sagen: „*Tut Buße* [Bereuet] und jeder von euch *lasse sich taufen* auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2,38; alle Hervorhebungen durch uns).

Zu bereuen bedeutet, mit dem Sündigen aufzuhören und im Glauben unser Leben Gottes Willen und Plan völlig unterzuordnen. Reue bedeutet, Gott in allem zu gehorchen. Sie bedeutet eine völ-



lige Umkehr im Leben und das Setzen von neuen Prioritäten. Petrus' Predigt zu Pfingsten war so mächtig, dass 3000 Leute getauft wurden (Apostelgeschichte 2,41)! Die Kraft von Gottes Geist kann nicht gemessen werden.

Die Schrift macht es ganz deutlich, dass Gottes Geist nur unter der Bedingung gegeben werden kann, dass wir anfangen, Gott zu gehorchen – ein wichtiger Aspekt wahrer Reue. Apostelgeschichte 5, Vers 32 sagt ausdrücklich, dass der Schöpfergott den heiligen Geist nur denjenigen gibt, „die ihm *gehorschen*“.

Beachten Sie die zwei Schlüsselverben in diesem Vers: Gott gibt den heiligen Geist – er ist ein Geschenk. Und er gibt ihn denjenigen, die ihm gehorchen – das ist eine eindeutige Bedingung. Gehorsam kann das Geschenk nicht verdienen. Das Geschenk wird allerdings nicht vergeben, wenn die Kondition nicht zuvor geschaffen wird. Offensichtlich will der Schöpfergott sein kostbares Geschenk keiner



rebellischen, fleischlich gesinnten Person geben. Simon der Zauberer schaffte es, getauft zu werden und wollte den heiligen Geist kaufen (sein unaufrichtiges Herz strebte nach Macht statt nach Gehorsam gegenüber Gott). Petrus rügte ihn sehr dafür (Apostelgeschichte 8,19-22).

Die Taufe ist eine heilige Zeremonie. Es gibt aber noch eine weitere Zeremonie, die stattfinden muss, damit wir den heiligen Geist empfangen können, nämlich das Auflegen der Hände von Gottes wahren Predigern. In Apostelgeschichte 8, Vers 17 lesen wir: „*Da legten sie [Petrus und Johannes] die Hände auf sie und sie empfangen den heiligen Geist.*“ (Simon der Zauberer wollte diese Macht, Verse 18-24.)

In Hebräer, Kapitel 6, Verse 1-2 wird das Händeauflegen als eine der Hauptlehren der Kirche aufgezählt, zusammen mit Reue, Glaube und Taufe. Diese Zeremonie, die vor dem Empfang des heiligen Geistes stattfinden muss, zeigt, dass Gott die Gabe des heiligen Geistes durch seine wahren und treuen Prediger gibt.

### Wir zeigen unsere Liebe zu Gott durch Gehorsam

Göttliche Liebe beinhaltet viel mehr als nur das Nachdenken über Gott. Sie beinhaltet mehr als nur den Besuch des Gottesdienstes. Jesus sagte seinen Nachfolgern in seinen letzten Anweisungen vor seinem Tod am Kreuz: „Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten“ (Johannes 14,15).

„*Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren*“ (Johannes 14,21).

Er sagte weiterhin: „Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen“ (Johannes 14,23).

Die Bibel ist beständig. Wir zeigen Gott unsere Liebe, indem wir ihm gehorchen!

Und natürlich verlangte Jesus nichts von uns, was er nicht selbst tat. So sagte er: „Aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und tue, wie mir der Vater geboten hat“ (Johannes 14,31). So wie Jesus seine Liebe für den Vater gezeigt hat, indem er den Geboten des Vaters gehorchte, so sollen wir Jesu Beispiel folgen.

Warum streben wir also danach, nach den göttlichen Geboten zu leben? Wir gehorchen Gott nicht, um unsere Erlösung zu verdienen, was natürlich unmöglich ist, sondern aus echter Liebe zu Gott, dem Vater, und Jesus Christus. Gehorsam bedeutet nicht zu sagen: „Ich verdiene meine Erlösung durch meine Werke.“ Stattdessen bedeutet Gehorsam:

## Die Taufe ist unvollständig, wenn nicht eine weitere Zeremonie gleich im Anschluss an die Taufe stattfindet: das Händeauflegen.

„Ich liebe Gott, und mein Gehorsam ist der Beweis.“ Göttliche Liebe ist mehr als ein Gefühl. Sie beinhaltet aktiven Gehorsam.

Gottes Geschenk an die neutestamentliche Gemeinde zu Pfingsten machte es möglich, dass alle Christen ihren Gehorsam Gott gegenüber zeigen können.

### Das Wunder zu Pfingsten

Was zu Pfingsten geschah, öffnete vielen Wundern die Tür. Menschen aus vielen verschiedenen Ländern konnten die Apostel in ihrer Muttersprache predigen hören (Apostelgeschichte 2,8). Gott gab Petrus die Gabe der inspirierten Predigt (Apostelgeschichte 2,14-40). Dreitausend Menschen wurden getauft.

Weitere Wunder fanden an den darauffolgenden Tagen statt. Ein seit über 40 Jahren Gelähmter wurde geheilt (Apostelgeschichte 4,22). Die ersten Kapitel der Apostelgeschichte erzählen von inspirierten Predigten, der Bekehrung von Tausenden (Apostelgeschichte 4,4) und sogar noch dramatischeren Wundern (Apostelgeschichte 5,14-16). Für uns heute ist das größte Wunder des heiligen Geistes, zu wahren Glauben und bereitwilligem Gehorsam geführt zu werden – von innen heraus so verändert zu werden, dass wir werden, wie es Gott gefällt.

Der Schöpfergott und sein Sohn bieten Ihnen heute dasselbe Geschenk an. Sind Sie bereit, dieses Angebot anzunehmen? **GN**

### Empfohlene Lektüre



Waren die Zehn Gebote nur als Vorschlag für die persönliche Lebensführung gedacht? Sind sie heute überhaupt anwendbar? In einer Welt, die die moralische Orientierung verloren hat, sind diese Fragen besonders aktuell. Unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote* hilft Ihnen, den zeitlosen Maßstab besser zu verstehen, mit dessen Hilfe ein menschenwürdiges Zusammenleben möglich ist. Schreiben Sie uns, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.

[info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org)



# Der heilige Geist: Gottes Kraft in uns

**Die meisten Menschen verstehen nicht, wie der heilige Geist wirkt. Daher verkennen sie seine Kraft, unser Leben zu verändern.**

**Von Scott Ashley**

**V**or einigen Wochen fand vor fast 2000 Jahren ein bedeutsames Wunder statt, als die neutestamentliche Gemeinde zu Pfingsten gegründet wurde. Das zweite Kapitel der Apostelgeschichte beschreibt die Erfüllung von Gottes Verheißung, als der heilige Geist zu Pfingsten den versammelten Nachfolgern Jesu Christi gegeben wurde (Johannes 14,16-17. 26; 15,26; 16,7-14; Apostelgeschichte 1,4-5. 8).

Was ist dieser heilige Geist, den Jesu Nachfolger an jenem Tag erhielten? Warum wurde der heilige Geist ausgegossen? Welche Lektion gibt es für uns in diesem wundersamen Ereignis?

Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir als Erstes verstehen, was der heilige Geist wirklich ist – und was er nicht ist. Was lehrt denn die Bibel über den heiligen Geist?

## Vorstellungen vom „Geist“

Zunächst behandeln wir das Wort Geist, wie dieses Wort in der Bibel benutzt wird. Was genau ist Geist und was bedeutet dieses Wort?

Vier Wörter – davon zwei hebräische und zwei griechische – werden in der Bibel mit „Geist“ übersetzt. Von diesen vier Wörtern werden zwei jeweils nur zweimal benutzt: das hebräische Wort *neshamah*, welches „Hauch“ bedeutet, und das griechische Wort *phantasma*, welches „Phantom“ oder „Erscheinung“ bedeutet. Die beiden anderen Wörter sind das hebräische Wort *ruach* und das griechische Wort *pneuma*, die jeweils mehr als hundertmal benutzt werden. Ein Verständnis dieser beiden Vokabel ist von grundlegender Wichtigkeit, wenn es darum geht, den heiligen Geist zu verstehen.

*Ruach* bedeutet „Hauch, Luft, Kraft, Wind, Brise, Geist, Mut oder Gemütsverfassung“ (W. E. Vine, *Vine's Complete Expository Dictionary of Old and New Testament Words*, Thomas Nelson Publishers, Nashville, 1985, Seite 240). In den 378 Stellen des Alten Testaments, in denen dieses Wort vorkommt, wird es mit „Geist“ 272-mal, mit „Wind“ 92-mal, mit „Hauch“ 27-mal und mit anderen Wörtern ebenfalls 27-mal übersetzt. (Anmerkung der Redaktion: Diese Angaben beziehen sich auf die „King James“-Bibel.) In anderen Bibelübersetzungen wird *ruach* in ähnlicher Weise übersetzt.

Die Begriffe „Wind“, „Hauch“ und „Geist“ waren alle in biblischer Sprache und Bedeutung verwandt.

Was ist die Bedeutung des Wortes *pneuma*? In erster Linie „bedeutet [dieses Wort] ‚den Wind‘ [dem Wort *pneo* ähnlich, ‚atmen, blasen‘]; auch ‚Hauch‘ und besonders ‚Geist‘, der – wie der Wind – unsichtbar, nicht materiell und voller Kraft ist“ (Vine's, Seite 593). Es kommt 395-mal im Neuen Testament vor und wird gewöhnlich

mit „Geist“ übersetzt. Eine Untersuchung des Wortes *pneuma* zeigt uns, dass das griechische Stammwort *pneuma* in unseren modernen Sprachen verwendet wird, wie z. B. in *pneumonia*, dem englischen Wort für Lungenentzündung, einer Erkrankung des Atmungsorgans; *pneumatisch*, mit dem per Luftdruck angetriebene Geräte beschrieben werden, und *pneu*, mit dem (im Französischen) Reifen bzw. Reifendruck gemeint sein kann.

Diese Ausdrücke haben mit Luft, Wind oder der Atmung zu tun. Wenn Sie atmen, was tut da Ihr Körper? Er schafft Wind, der in den Körper hereingeholt und dann wieder herausgepustet wird. Das Atmen ist lediglich das Schaffen eines Windes im geringen Umfang.

*Pneuma* ist das griechische Gegenstück zum hebräischen Wort *ruach*. In Lukas 4, Vers 18 las Christus eine Stelle aus Jesaja 61, Vers 1 vor, und im griechischen Urtext des Neuen Testaments finden wir das Wort *pneuma* an der Stelle des hebräischen Wortes *ruach*, wo es heißt: „Der Geist [*ruach* bzw. *pneuma*] des Herrn ist auf mir.“

Die Septuaginta, eine von den Juden im dritten und zweiten vorchristlichen Jahrhundert angefertigte griechische Übersetzung der hebräischen Schriften (die im Allgemeinen als das Alte Testament bekannt sind), wurde zur Zeit der frühen Kirche benutzt und übersetzte das hebräische Wort *ruach* mit dem griechischen Wort *pneuma* (Spiros Zodhiates, *The Complete Word Study Dictionary: New Testament*, AMG Publishers, Chattanooga, 1992, Seite 1185).

## Verwandte Begriffe

Im Neuen Testament sehen wir die gleiche Beziehung zwischen Geist, Hauch und Wind. Obwohl die griechische Sprache (im Gegensatz zu Hebräisch) ein eigenes Wort für „Wind“ hat (*anemos*), wird das Wort *pneuma* und das mit ihm verwandte Zeitwort *pneo* mit „Hauch“ (2. Thessalonicher 2,8), „Wind“ (Johannes 3,8; Apostelgeschichte 27,40) und „wehen“ (Lukas 12,55) übersetzt.

Jesus Christus stellte auch diese sinnverwandte Beziehung her. Ohne Kenntnis der in diesem Artikel bereits behandelten Details gibt die Erscheinung Jesu nach seiner Auferstehung gegenüber seinen Jüngern Rätsel auf. Nachdem Jesus ihnen die Wunden an seinen Händen und an seiner Seite gezeigt und damit bestätigt hatte, dass er in der Tat von den Toten auferstanden war, sagte er:

„Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, *blies er sie an* und spricht zu ihnen: *Nehmt hin den heiligen Geist!* [*pneuma*]“ (Johannes 20, 21-22; alle Hervorhebungen durch uns). Nur wenige Tage zuvor hatte Jesus ihnen gesagt, dass er ihnen einen „Tröster“ geben wollte –



den heiligen Geist. An dieser Stelle im Johannesevangelium wiederholt er dieses Versprechen. Außerdem offenbarte er die Wesensart des Geistes, den er senden wollte; er sollte wie ein Hauch, ein Wind bzw. etwas sein, das seine Jünger nicht sehen konnten, aber wovon sie dennoch beeinflusst werden konnten. Genau das ist auch passiert. Jesu Jünger befolgten seine Aufforderung, in Jerusalem zu bleiben (Lukas 24,49), bis sie diese verheißene Kraft erhalten sollten.

### Dramatische Beweise des Geistes Gottes

In Apostelgeschichte 2 lesen wir, wie die Verheißung des Kommens vom heiligen Geist erfüllt wurde: „Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen“ (Apostelgeschichte 2,1-4).

Was sagte Jesus Christus über diesen Geist? Was sollte er für diejenigen tun, die ihn erhalten?

In Apostelgeschichte 1 gibt es einen weiteren Bericht über eine der Erscheinungen Christi gegenüber seinen Jüngern nach seiner Auferstehung. Für seine Jünger war eine Frage besonders wichtig: „Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“ (Vers 6). Jesus lenkte ihre Aufmerksamkeit von der Frage nach dem Zeitpunkt seiner Rückkehr weg auf den wichtigen Auftrag, den er für sie vorgesehen hatte:

„Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; *aber ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein* in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde“ (Verse 7-8).

Jesus sagte, seine Jünger würden „Kraft . . . empfangen“, wenn der heilige Geist auf sie käme, und Jesus *verband diese Kraft mit dem Auftrag*, dass seine Jünger seine Zeugen sein sollten, zunächst in Jerusalem, dann in Judäa und Samarien und schließlich bis ans

## Inspiziert vom heiligen Geist rief der Apostel Petrus in einer kraftvollen Predigt zu Pfingsten seine Zuhörer zur Umkehr auf.

Ende der Erde. Die Apostelgeschichte hält für den Anfang dieses mächtigen Werkes die Ausgießung des heiligen Geistes zu Pfingsten auf Christi Jünger fest. Durch diesen Geist gekräftigt gingen sie hinaus, um das Evangelium vom Reich zu predigen.

Christus machte klar, dass der heilige Geist *mit Kraft* zu tun hat. Das griechische Wort, das mit „Kraft“ übersetzt wird, ist *dunamis*. Andere Bedeutungen dieses Wortes sind „großes Werk“, „Wunder“, „Macht“, „Tugend“ und „mächtig“. Es ist das gleiche griechische Wort, von dem wir moderne Wörter haben wie *dynamisch* mit der Bedeutung „aktiv, kraftvoll bzw. energisch“; *Dynamo*, eine Lichtmaschine zur Erzeugung elektrischen Stroms, und *Dynamit*, ein Strengstoff mit großer Kraft, Energie und Gewalt. Diese modernen Wörter verleihen uns Einblick in die Kraft, die der frühen Gemeinde durch die Ausgießung des heiligen Geistes zur Verfügung stand.

In einem Brief an den Prediger Timotheus beschreibt Paulus den Geist, den der Gemeinde gegeben wurde: „Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes [Gottes Geist], die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist *der Furcht*, sondern *der Kraft* [*dunamis*] und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,6-7).

Gottes Geist inspiriert nicht zur Zaghaftheit, Ängstlichkeit und Mutlosigkeit. Als Geist *der Kraft* schafft er genau das Gegenteil – *dynamische* Tätigkeit und Energie, ein Geist der tiefen göttlichen Liebe und einer gesunden, rationalen Gesinnung der Selbstbeherrschung.

### Das Wirken des Geistes der Kraft

Der heilige Geist macht es uns möglich, wie Jesus Christus zu sein. Durch diesen Geist steht uns die gleiche Kraft zur Verfügung, die Jesus in sich hatte. Im Lukasevangelium finden wir eine Beschreibung dieser Kraft und dessen Wirken im Leben Jesu Christi: „Und Jesus kam *in der Kraft* [*dunamis*] *des Geistes* wieder nach Galiläa, und die Kunde von ihm erscholl durch alle umliegenden Orte. Und er lehrte in ihren Synagogen und wurde von jedermann gepriesen“ (Lukas 4,15-16).

In Apostelgeschichte 10, Vers 38 fasst Petrus das Wirken Jesu zusammen: „... wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat *mit heiligem Geist und Kraft*; der ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren, denn Gott war mit ihm.“

Wir erkennen, dass der heilige Geist und die Kraft von Gott Synonyme sind. Diese heilige Kraft ermächtigte Christus zum Vollzug seiner mächtigen Wunderheilungen in der Zeit seines irdischen Wirkens. Der heilige Geist ist die Gegenwart der Kraft Gottes, die in seinen Kindern tätig ist (Epheser 2,22; Philipper 2,13).

Die Kraft des Geistes war nicht nur Jesus Christus und den Aposteln vorbehalten. Diese Kraft stand *allen Gliedern* der Gemeinde zur Verfügung, und sie sollten sie einsetzen. Der Gemeinde zu Rom schrieb Paulus: „Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung *durch die Kraft des heiligen Geistes*“ (Römer 15,13). ►



Darüber hinaus beschrieb Paulus, wozu die Gläubigen in Rom durch diese Kraft des heiligen Geistes fähig waren: „Ich weiß aber selbst sehr wohl von euch, liebe Brüder, dass auch ihr selber *voll Güte seid, erfüllt mit aller Erkenntnis, sodass ihr euch untereinander ermahnen könnt*“ (Vers 14).

Paulus sagte, dass diese gleiche Kraft ihn zum Predigen des Evangeliums befähigte. In Vers 19 berichtet er über sein Wirken „in der Kraft von Zeichen und Wundern und *in der Kraft des Geistes Gottes*. So habe ich von Jerusalem aus ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium von Christus voll ausgerichtet.“

Anderer Bibelstellen wie z. B. Lukas 1, Verse 17 und 35, Römer 1, Vers 4, 1. Korinther 2, Verse 4-5 und 1. Thessalonicher 1, Vers 5 behandeln die Verbindung zwischen dem Geist Gottes und Kraft.

### Der Geist der Offenbarung

Durch seinen Geist macht Gott uns eine andere Form der Kraft zugänglich: „Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben. Uns aber hat es Gott offenbart *durch seinen Geist* . . . So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, dass wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist“ (1. Korinther 2,9-12).

Paulus erzählt uns an dieser Stelle, dass Gott durch seinen Geist die Quelle göttlicher Offenbarung ist. Dieser Geist stellt die Kraft dar, durch die wir Menschen geistliche Prinzipien und Konzepte, die in Gottes Wort enthalten sind, verstehen können.

Gottes Geist hilft nicht nur uns, er inspirierte auch die Autoren der Bibel bei der Niederschrift des Wortes Gottes. Petrus bezog sich auf die Prophezeiungen und Lehren des Alten Testaments, als er Folgendes schrieb: „Denn es ist noch nie eine Weissagung [inspirierte Unterweisung] aus menschlichem Willen hervorgebracht worden, *sondern getrieben von dem heiligen Geist* haben Menschen im Namen Gottes geredet“ (2. Petrus 1,21).

### Durch den Geist verstehen wir immer mehr

Vor seinem Tode sagte Jesus seinen Jüngern, dass der Prozess des Lernens weitergehen und dass der heilige Geist ihnen helfen würde, Dinge zu erkennen und zu verstehen, die sie vorher nicht verstanden hatten. Jesus sagte seinen Abschied voraus, aber die Jünger sollten nicht verlassen sein: „Aber der Tröster, der heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (Johannes 14,26).

Gottes Geist tat genau das, was Jesus vorausgesagt hatte. Die Jünger wuchsen in ihrem geistlichen Verständnis, und mit diesen Einsichten wurden die vier Evangelien geschrieben. Gottes Geist erinnerte sie „an alles“, was Jesus gesagt und getan hatte, und führte die Jünger in ein tieferes Verständnis der Bedeutung jener Dinge und inspirierte sie, diese Berichte für uns niederzuschreiben.

Beim Lesen ihrer Berichte erkennt man, dass den Jüngern das geistliche Verständnis fehlte, *als die Ereignisse stattfanden*. Erst nach Jahren, nachdem sie Gottes Geist erhalten hatten und bekehrt worden waren, verstanden sie die Bedeutung der Lehre Christi und hielten ihr Verständnis für uns fest. In der gleichen Weise, wie Gott die Autoren der „heiligen Schrift“ inspiriert hatte (2. Timotheus 3,15-17), so inspirierte er die Apostel in ihren Berichten durch seinen Geist.

„Euch an alles erinnern“ hat auch mit dem Wirken des Geistes Gottes in dem einzelnen Menschen zu tun; er muss in unserem Sinn wirken. Wir werden ermahnt, die Heilige Schrift zu studieren, um in

der Erkenntnis der göttlichen Wahrheit und Lebensweise zu wachsen. Während des Tagesablaufs kann uns dann der uns innewohnende heilige Geist führen und helfen, indem er uns an die Prinzipien und Gesetze in Gottes Wort erinnert, die die Entscheidungen, die wir treffen müssen, betreffen.

Jesus sagte, der heilige Geist würde seine Jünger „alles lehren“. Dies fand nicht sofort statt, sondern vollzog sich über viele Jahre hinweg. Sie lernten während ihres Lebens hinzu und verstanden allmählich Dinge, die sie vorher nie verstanden hatten.

Gottes Geist gab ihnen ein für sie neues Verständnis, das ihnen von Gott auf übernatürliche Weise durch die Kraft des heiligen Geistes offenbart wurde. Dieser Prozess setzt sich in uns fort. Wenn wir den heiligen Geist bei der Bekehrung erhalten, lehrt er uns nicht alles sofort. Wir beginnen mit der Milch des Wortes. Wenn wir sie verkraften können, sind wir für feste Speise bereit, und Gottes Geist macht kontinuierlich neue Erkenntnisse zugänglich (Hebräer 5,12-14).

### Gottes Geist verändert uns

Das Wirken des Geistes Gottes in uns führt zu Veränderungen an uns. Zusätzliches geistliches Verständnis und die Kraft des heiligen Geistes *führen zur Veränderung unserer Lebensweise*.

Paulus beschreibt die Lebensführung der Menschen, in denen Gottes Geist nicht wirkt: „Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben“ (Galater 5,19-21).

Im Gegensatz dazu beschreibt Paulus eine Lebensweise, die vom Wirken des heiligen Geistes gekennzeichnet ist: „Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht“ (Verse 22-23).

Gottes Geist spielt eine vitale Rolle in unserem Leben. Er wohnt Christen inne und ermöglicht eine wunderbare Veränderung des Menschen.

### Die endgültige Veränderung

Paulus beschreibt die endgültige Veränderung im Leben eines Christen, die durch den heiligen Geist stattfindet, und setzt diese Veränderung in Bezug zu zwei gegensätzlichen Lebensweisen:

„Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnt; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnt. Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod, und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede . . . Ihr aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, wenn denn Gottes Geist in euch wohnt.“

Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein . . . Wenn nun der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt“ (Römer 8,5-6. 9. 11).

Gottes Geist macht die endgültige Veränderung von einer *stofflichen* Existenz zu *ewigem* Leben möglich. Nachdem er in diesem Leben einen fleischlich gesinnten, nach innen gerichteten Menschen zu einem bekehrten, geistlich gesinnten Christen gemacht hat, verwandelt er ihn endgültig *zu einem unsterblichen Kind Gottes*, wenn Jesus Christus auf Erden erscheint!

GN

# Bibel und Wissenschaft

Nachrichten über die Bibel aus den Naturwissenschaften



Von Mario Seiglie, Tom Robinson und Scott Ashley

## Archäologen entdecken den biblischen Teich Siloah

In einer überraschenden Entdeckung stießen israelische Archäologen bei der Überprüfung einer geplanten Baustelle in der Stadt Jerusalem vor mehr als zehn Jahren anscheinend auf Überreste des biblischen Teichs Siloah, der in Verbindung mit Jesu wundersamer Heilung eines von Geburt an blinden Mannes genannt wird.

Der Apostel Johannes beschreibt, wie Jesus die Augen des Blinden mit Lehm einsalbte und dann zu ihm sagte: „Geh zum Teich Siloah . . . und wasche dich!“ (Johannes 9,7).

Ende Dezember 2004 verkündeten die Archäologen Eli Shukron und Ronny Reich, dass der Fund weitgehend abgesichert war: „In dem Moment, in dem wir dies vor vier Monaten freigelegt bzw. entdeckt hatten, waren wir uns 100-prozentig sicher, dass es sich um den Teich Siloah handelte“, sagte Shukron. „Wir wissen mittlerweile, dass der Teich Siloah mit dem Tempelberg in Verbindung steht“ (AP-Meldung, 23. Dezember 2004). Sie stellten sogar fest, dass aus einem Kanal immer noch Wasser in diesen großen 50-Meter-Teich floss, von dem 10 Meter mittlerweile ausgegraben sind.

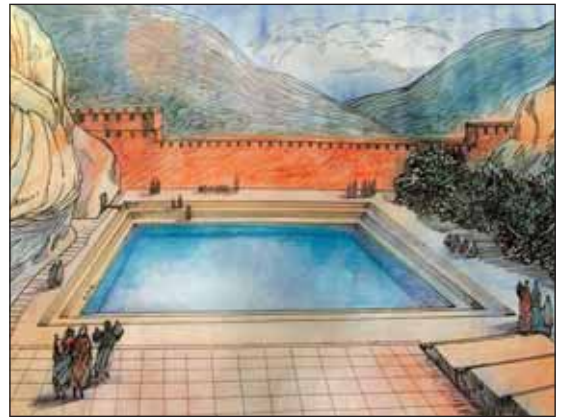
Weshalb waren sich die Archäologen dieses Fundes so sicher? Zum einen weisen die historischen Berichte auf die ungefähre

Lage des Teiches hin, und die Stelle passt zu der Beschreibung.

Sie entdeckten auch Tonscherben, einen Steinflaskenkorken und Münzen aus biblischer Zeit, die am Bauwerk des Teiches festgekittet waren und die bis etwa in die Zeit um 50 v. Chr. datiert wurden. Bis zu diesem Zeitpunkt war ein anderer Teich aus byzanti-

nischer Zeit für den Teich von Siloah gehalten worden. Die Gihonquelle speiste beide Teiche.

„Wir haben noch nicht entdeckt, wie das Wasser den [neu entdeckten] Teich erreicht“, sagte Shukron. „Wir haben den Hiskia-Tunnel, wir haben den Teich. Nach weiteren Ausgrabungen werden wir die Antwort wissen“ (ebenda).



**Archäologen haben den biblischen Teich Siloah ausgegraben (linkes Bild). Der Fortschritt war langsam, weil es in der Nähe der Ausgrabung moderne Gebäude und Baumaßnahmen gibt. Obiges Bild zeigt eine künstlerische Darstellung davon, wie der Teich zur Zeit Jesu ausgesehen haben könnte.**

## Ein Begräbnis aus der Zeit Jesu bestätigt die Bibel

Seit Jahren stellt ein eigenartiges Detail über jüdische Begräbnispraktiken aus dem 1. Jahrhundert, das im Johannesevangelium erwähnt wird, die Gelehrten vor ein Rätsel. Johannes beschreibt, wie bei der Grablegung von Jesus (Johannes 20,7) und dessen Freund Lazarus (Johannes 11,44) die Körper beider Männer für ihre Grablegung in ein Leinentuch gewickelt wurden, aber ein weiteres, kleineres Tuch um ihren Kopf gebunden wurde.

Antike Gewebe sind sehr anfällig und zerfallen innerhalb weniger Jahrzehnte vollständig, wenn nicht außergewöhnlich günstige Umstände ihre Erhaltung ermöglichen. Im Frühjahr 2000 sollte jedoch eine Reihe von außergewöhnlichen Umständen zu einer höchst einzigartigen Entdeckung für mehrere Archäologen führen.

An diesem Morgen stießen der israelische Archäologe Shimon Gibson und Professor James Tabor von der Universität North Carolina auf ein jüdisches Grab aus dem 1. Jahrhundert, das allem Anschein nach erst in der vorigen Nacht geplündert worden war. Sie informierten sofort die israelische „Antiquities Authority“ (IAA) über das Verbrechen und erhielten, da Gibson für die IAA tätig war, die Erlaubnis, die Grabstätte zu betreten und das geplünderte Grab zu untersuchen.

Viele der mehr als 1000 bekannten Gräber aus dem 1. Jahrhundert wurden vor langer Zeit geplündert. Einige wenige aber sind intakt erhalten geblieben. Dieses Grab war eines dieser wenigen gewesen. Nun war es aber aufgebrochen

und bei dem Versuch, Artefakte zu finden, die möglicherweise im Antiquitätenhandel verkauft werden konnten, geplündert worden.

Im Innern dieses mehrere Ebenen umfassenden Grabmals fand die Gruppe die Überreste mehrerer Ossuarien – kleine Kalksteinkästen, die die Knochen jüdischer Männer und Frauen, die dort begraben waren, enthalten hatten. Bedauerlicherweise waren sie von den Dieben zerschmettert worden, die dann offenbar die Fragmente mit den Namen der Personen, deren Knochen in den Ossuarien lagen, gestohlen hatten.

Der wichtigste Fund war jedoch in einer der kleinen Grabkammern unberührt geblieben. „Auf der dritten Ebene [des Grabes], welches die unterste Ebene ist, fanden wir . . . das Skelett einer Person, die das Grabtuch noch um die Schulter hatte“, berichtete Dr. Tabor. Aber noch bemerkenswerter war, dass der Körper des Mannes mit zwei Tüchern umwickelt war – eines um seinen Körper und ein separates, kleineres Tuch um seinen Kopf. Kleine Proben der Tücher wurden mit der Radiokarbonmethode auf das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert. Johannes hatte also eindeutig dieses Detail der jüdischen Begräbnispraktiken seiner Zeit zuverlässig und genau berichtet.

Wie konnten diese Tücher all diese Jahrhunderte erhalten bleiben? Durch einen glücklichen geologischen Zufall: Ein Riss in dem Kalkstein, aus dem das Grab gehauen worden war, hatte Feuchtigkeit aus dieser einen bestimmten Grabkammer abfließen lassen und sie so trocken und geschützt erhalten.

Wegen der Bedeutung des Fundes wurde dessen Ankündigung bis zur Beendigung der wissenschaftlichen Analyse und der Vorbereitung ihrer Veröffentlichung verschoben (Quelle: Vortrag von Professor James Tabor, *International Symposium on Archaeology and the Bible*, 14. Januar 2005).



Folgt mir  
nach

# Den neuen Menschen anziehen

Was meinte Jesus, als er sagte, dass man ein altes Kleid nicht mit einem neuen Tuch flickt? Oder dass man neuen Wein nicht in alte Weinschläuche füllt? Seine Worte haben eine besondere Bedeutung für uns! **Von Robin Webber**

**E**in Geschäftsmann wollte eine alte Lagerhalle in einem heruntergekommenen Stadtviertel verkaufen. Das Gebäude hatte monatelang leer gestanden und war deshalb stark renovierungsbedürftig. Die Spuren des Vandalismus konnte man schnell wahrnehmen: Die Fenster waren zerschlagen und Müll bedeckte den Fußboden.

Als ein potenzieller Käufer das Objekt betrachtete, bekundete der Eigentümer seine Bereitschaft, die Immobilie wieder instand zu setzen: Alle Fenster würden ersetzt, etwaige Strukturschäden behoben und das ganze Gebäude präsentierfähig gesäubert. Der Kunde überraschte ihn mit seiner Antwort: „Vergessen Sie die Renovationen und Reparaturen! Wenn ich mich zum Kauf entscheide, werde ich hier etwas ganz anderes bauen. Ich will Ihre alte Lagerhalle gar nicht. Mich interessiert der Standort!“

Diese Antwort erinnert uns an Gottes Erlösungsplan für alle Menschen, die Jesu Christi Aufforderung „Folgt mir nach!“ beherzigen und ihre Berufung durch Gott vorbehaltlos akzeptieren.

In seinem Brief an die Gemeinde zu Ephesus ergänzt der Apostel Paulus dieses Beispiel mit seiner Beschreibung der geistlichen Perspektive: „Ihr habt doch von ihm [Jesus] gehört und seid in ihm unterwiesen, wie es Wahrheit in Jesus ist. *Legt von euch ab den alten Menschen* mit seinem früheren Wandel, der sich durch trügerische Begierden zugrunde richtet. Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn *und zieht den neuen Menschen an*, der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit“ (Epheser 4,21-24; alle Hervorhebungen durch uns).

Wie sollen wir diese Aufforderung des Paulus verstehen? Dass Gott mit uns etwas ganz Neues schaffen möchte, obwohl er uns in unserem jetzigen Zustand annimmt. Wie ziehen wir diesen „neuen Menschen“ an, wo gibt

es Hindernisse, wo gibt es Segnungen, die wir dabei erleben können?

## Renovierung oder Neubau?

Überlegen wir die Bedeutung der Worte des Paulus im Lichte dessen, was Jesus lehrte. Eigentlich ergänzt Paulus die Lehre Jesu, die wir in Matthäus 9, Verse 16-17 finden: „Niemand flickt ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn der Lappen reißt doch wieder vom Kleid ab, *und der Riss wird ärger*. Man füllt auch nicht neuen Wein in alte Schläuche; *sonst zerreißen die Schläuche*, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche verderben. Sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche, so bleiben beide miteinander erhalten.“

Im Gegensatz zu früheren Generationen gehört heute das Nähen nicht zu den Fertigkeiten vieler heranwachsender Mädchen, und die meisten von uns können mit einem Weinschlauch nichts anfangen. Wir haben jedoch moderne Entsprechungen für die Symbole, die Jesus benutzte.

Sind wir nicht oft versucht, die Fehler in unserem Leben mit einer „Sicherheitsnadel“ oder einem „kleinen Klebestreifen“ zu flicken?

Das ist ein Hindernis beim Anziehen des neuen Menschen: Durch Flickschusterei versuchen wir manchmal, Charaktermängel zu übertünchen. Gott möchte jedoch nicht unsere „Lagerhalle“ renovieren, er möchte etwas ganz Neues in unserem Leben bauen.

Gott hat etwas Großartiges mit uns vor: Er bietet uns eine komplette „Herztransplantation“ an. Die grundlegende biblische Realität ist, dass Gott seinen Sohn nicht in diese Welt sandte, um gute Menschen besser zu machen, sondern um todgeweihte Sünder zu retten!

Vielleicht meinen wir, dass wir unseren Charakter aus eigener Kraft verbessern können. Aber so funktioniert es nicht.

Ist Ihnen beim Einkaufen schon einmal ein bekanntes Produkt aufgefallen, das man in

neuer Verpackung als etwas Neues oder „mit verbesserter Qualität“ vermarkten wollte? Gott sandte seinen Sohn nicht in die Welt, um für uns zu sterben, damit wir unser altes Ich sozusagen mit geistlichen Farbstoffen übertünchen können, um als etwas Verbessertes zu erscheinen. Wir sollen etwas völlig Neues werden, bestehend aus ganz neuen Baustoffen.

## Die materielle Welt und die geistliche Welt

In Bezug auf die Erschaffung des Menschen gilt es, einen fundamentalen Unterschied zwischen uns und Gott zu verstehen. Gott sagt uns, dass wir „zu seinem Bilde“ geschaffen wurden (1. Mose 1,27). Wir sollen ihm ähnlich sein (Vers 26, Elberfelder Bibel).

Gott schuf den Menschen „aus Erde vom Acker“, aber das ist nicht die endgültige Form, die Gott für seine Geschöpfe vorgesehen hat. Noch ist der Mensch in seiner jetzigen Form wie ein renovierungsbedürftiges Haus, das Gott ersetzen wird. Wir sollen neu geschaffen werden, was der Prophet Jesaja vor ca. 2700 Jahren angedeutet hat: „Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr’s denn nicht?“ (Jesaja 43,19).

Paulus bestätigt Gottes Absicht in 2. Korinther 5, Vers 17: „Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden“ (Elberfelder Bibel).

Gott interessiert sich für unseren „Standort“ – für unser Leben schlechthin. Wir sollen „den alten Menschen ablegen“, dann aber kein unbebautes Grundstück bleiben. Wir sollen auch keine Roboter sein, ohne eigene Individualität und Persönlichkeit.

Ausgestattet mit moralischer Entscheidungsfreiheit und dem freien Willen ziehen wir mit Gottes Hilfe „den neuen Menschen“ an. Gott lässt etwas ganz Besonderes in uns entstehen, das sich auf den Geist, nicht auf das Materielle gründet.

Paulus beschreibt Gottes Bautätigkeit auf folgende Weise:

„So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus

Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. *Durch ihn werdet auch ihr miterbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist*“ (Epheser 2,19-22).

Durch den Glauben an das Leben, den Tod und die Auferstehung Jesu Christi bietet uns Gott eine ganz andere Lebensweise an. Es ist das Leben im Geist (Römer 8,4; Galater 5,16) anstelle einer Lebensführung, die sich allein an dem Stofflichen orientiert.

dig macht“ (1. Korinther 15,45), neues Leben in uns entstehen lassen will.

### Keine Flickschusterei mehr mit Altem und Neuem

Der Kern der Lehre Jesu über das Flickens eines alten Kleides mit neuem Stoff ist, dass wir das Neue, das er in uns pflanzen will, nicht mit unseren alten Ansichten vermischen dürfen. Gott geht es nicht darum, uns zu „reparieren“. Er will das Alte durch etwas Neues, ja etwas

dächtnis hatte. Er suchte seinen Hausarzt auf, der ihm sagte: „Ihr Erinnerungsvermögen wird sich nur dann verbessern, wenn Sie nicht sehen können. Was wollen Sie behalten: Ihr Gedächtnis oder Ihre Sehkraft?“ Seine Antwort lautete: „Ich will sehen können. Mir ist es wichtiger zu erkennen, wo ich hingehge, als mich daran zu erinnern, wo ich gewesen bin!“

Die Moral dieser Geschichte ist, dass hinter uns nur ein Flickwerk der Erinnerungen an unsere temporäre materielle Existenz liegt.



**Gott interessiert sich für unseren „Standort“ – für unser Leben schlechthin. Wir sollen „den alten Menschen ablegen“, dann aber kein unbebautes Grundstück bleiben!**

Letztendlich ist es der Zweck unseres Lebens, von einer materiellen in eine ewige, geistliche Existenz verwandelt zu werden. Wir sollen nicht mehr „von der Erde und irdisch“ sein, sondern wir werden „das Bild des himmlischen“ tragen (1. Korinther 15,47. 49). Die Verwandlung, die dann stattfindet, beginnt heute mit einer Veränderung unserer Lebensausrichtung!

Woran erkennt man, dass man sich von der Orientierung an der stofflichen Welt verabschiedet und mit einer neuen Lebensausrichtung begonnen hat? Man erkennt es an der Überzeugung, dass Gott uns durch das vergossene Blut Jesu Christi erkaufte hat: „Ihr gehört nicht euch selbst; denn um einen teuren Preis seid ihr erkaufte worden“ (1. Korinther 6,19-20, Einheitsübersetzung; vgl. dazu Apostelgeschichte 20,28).

Es ist die Erkenntnis, dass der bisherige Bau unseres Lebens aufgrund der Sünde brüchig war und dass Gott durch den „Geist, der leben-

Ewiges ersetzen. Wir sollen Gott stets dankbar sein, dass er uns eine Perspektive eröffnet, die unendlich weit über unsere zeitlich befristete, stoffliche Existenz hinausgeht.

Bei der Veränderung, die in uns stattfindet, sollen wir als Gottes Partner mitwirken. Er verspricht nie mehr als das, wozu er fähig ist, und ist nicht darauf aus, in uns ein Vakuum durch Zurückgelassenes entstehen zu lassen. Stattdessen sagt uns Gott in Hesekeil 11, Verse 19-20, dass sein Bau eines neuen Menschen in unserem Leben im Innern beginnt, mit einer Grunderneuerung unseres Wesens:

„Und ich will ihnen ein anderes Herz geben und einen neuen Geist in sie geben und will das steinerne Herz wegnehmen aus ihrem Leibe und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Geboten wandeln und meine Ordnungen halten und danach tun. Und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“

Zum Schluss erzähle ich Ihnen die Geschichte eines Mannes, der Probleme mit seinem Ge-

Vor uns liegt die aufregende Existenz einer „neuen Kreatur“, vollständig neu geformt als ewig lebende Angehörige der Familie Gottes. Diese Zukunft verheißt Gott allen, die Jesu Aufforderung „Folgt mir nach!“ ernst nehmen und den neuen Menschen anziehen. **GN**

### Wollen Sie mehr wissen?

Wozu das ganze Gestrampel auf dieser Welt? Geboren werden, fröhlich sein, lieben, leiden, kämpfen und bekämpft werden, hinfallen und wieder aufstehen – und das, wenn es gut geht, 70-80 Jahre lang, und das war es dann? Nein, es gibt mehr – viel mehr! Unsere kostenlose Broschüre *Der Weg zum ewigen Leben – unauffindbar?* zeigt Ihnen, dass es einen großartigen Zweck für Ihr Leben gibt!



Schreiben Sie uns an die Adresse auf Seite 2, oder bestellen Sie die Broschüre auf unserer Webseite.

[www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org)



# Warum kommt der Nahe Osten nicht zur Ruhe?

**M**anche Historiker meinen, dass mehr Schlachten um Jerusalem geführt worden sind als um irgendeine andere Stadt. Als Israel während des Sechstagekriegs im Juni 1967 die Hoheit über Ost-Jerusalem gewann, wurde das jüngste, aber noch nicht letzte Kapitel dieser unrühmlichen Geschichte geschrieben. Unter osmanischer Herrschaft war Jerusalem im politischen Weltgeschehen

ca. 400 Jahre lang eher eine vergessene Stadt. Das änderte sich mit der Niederlage der Türken im Ersten Weltkrieg und der Entstehung neuer Nationen im Nahen Osten.

Vor ca. 2500 Jahren sagte der biblische Prophet Sacharja voraus, Jerusalem würde „zum Taumelbecher für alle Völker“ werden. Sind die Worte des Propheten nicht eine zutreffende Beschreibung für die vergebliche Suche nach einem Friedensplan für den Nahen Osten, in deren Mittelpunkt auch eine Lösung für die Zukunft Jerusalems steht?

Unsere kostenlose Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?* beschreibt die Zukunft dieser Region aus der Sicht der biblischen Prophetie. Schreiben Sie an die untenstehende Anschrift, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.



## GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09  
53195 Bonn

**TELEFON:**  
(0228) 9 45 46 36

**FAX:**  
(0228) 9 45 46 37

**E-MAIL:**  
[info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org)